

Namentlich die letzteren vom französischen Standpunkte gemachten Darlegungen können als ein unverdächtiges Zeugniß für den eminenten wirthschaftlichen Nutzen dienen, welcher dem Vaterlande durch seine weitherzige Politik in der Errichtung und Ausstattung der wissenschaftlichen, insbesondere der chemischen Institute erwachsen ist.

Die Zweifelsfrage aber, ob die physikalische Chemie als neue und zunächst einigermaßen abstrakte Disziplin in absehbarer Zeit einen ähnlichen Erfolg nach wirthschaftlicher Seite in Aussicht stellt, wie ihn die organische Chemie erreicht hat, ist aus allgemeinen und besonderen Gründen zu bejahen. Allgemein hat es sich bisher gezeigt, daß jedes Gebiet der chemischen Wissenschaft, so abliegend von praktischen Zwecken es zunächst erscheinen mochte, über kurz oder lang auch seine technische Verwerthung fand. Die Industrie ist sich dieser Thatsache durchaus bewußt, und ihre führenden Männer geben sorgsam auf alles Neue Licht, was im Gebiete der reinen Wissenschaft an das Tageslicht gefördert wird, um es auf seine technische Verwerthbarkeit zu prüfen. Auch läßt es sich andererseits nachweisen, daß überall, wo die wissenschaftliche Bearbeitung technischer Aufgaben eingetreten ist, sich die wirthschaftlichen Erfolge alsbald gezeigt haben. So ist die Thüringer Thermometerindustrie durch die von der physikalischen Reichsanstalt eingeführte wissenschaftliche Kontrolle nicht nur bezüglich der Güte ihre Erzeugnisse in hohem Grade gefördert worden, sondern sie hat sich auch alsbald den Weltmarkt erobert. In ähnlicher Weise haben die mit staatlicher Unterstützung durchgeführten wissenschaftlichen Arbeiten über die Eigenschaften der Gläser durch Dr. Schott in Jena alsbald dahin geführt, daß die Schott'schen Glasschmelzereien für gewisse Dinge, insbesondere optische Gläser, die ersten Anstalten in der Welt geworden sind. Aus solchen Gründen läßt sich im voraus erwarten, daß erfolgreiche wissenschaftliche Arbeit in der physikalischen Chemie entsprechende wirthschaftliche Erfolge unmittelbar nach sich führen wird. In einem bestimmten Gebiete machen sich bereits diese Erfolge geltend; es ist dies die in der jüngsten Zeit so vielfach in den Vordergrund getretene Elektrochemie.

Durch die wohlfeile Gewinnung der elektrischen Energie auf den Wegen der modernen Elektrotechnik ist für die chemische Industrie eine ungemein weitreichende Umwälzung im Werke, welche derjenigen Nation einen bedeutenden wirthschaftlichen Vorsprung in Aussicht stellt, welche sich am schnellsten auf dem neuen Wege zurechtfindet. Die Ausbildung der elektrochemischen Methoden ist aber ganz und gar von der wissenschaftlichen Erkenntniß der stattfindenden Vorgänge abhängig. Diese Erkenntniß ist soeben von der physikalischen Chemie in den wichtigsten Punkten gewonnen worden, und das Leipziger Institut ist in ganz hervorragendem Maße an der hier erzielten Entwicklung betheiligt. Schon macht sich die Ueberzeugung in den Kreisen der Technik geltend, daß diese wissenschaftlichen Ergebnisse unmittelbarer technischer Anwendungen fähig sind, und seit einigen Semestern arbeiten neben den früher ausschließlich vertretenen Jüngern der allgemeinen physikalischen Chemie in dem Leipziger Institut in zunehmender Zahl künftige technische Elektrochemiker, die zum Theil von den führenden Firmen (z. B. Siemens & Halske) zu dem besonderen Zwecke dahin gewiesen worden sind, um die hier üblichen wissenschaftlichen Methoden und Gedanken möglichst genau kennen zu lernen. Solche Bedürfnisse werden in der nächsten Zeit schnell zunehmen. Ihnen entgegenzukommen, ist unter anderen das oben erwähnte Göttinger Institut gegründet und mit sehr reichlichen Mitteln ausgestattet worden. Wird an den sächsischen Hochschulen der physikalischen Chemie und der Elektrochemie eine sachgemäße Pflege zu theil, so läßt sich für die Kohlen- und Hütten-